



Behinderten Sportverband
Niedersachsen

Dem Sport viel zu verdanken

Hermann Nortmann braucht Ruhe. Ruhe, damit er sich auf den nächsten Schuss konzentrieren kann, damit die Hände nicht zittern und der Pfeil ins Schwarze zielt. Egal, wie viele Erfolge der Bogenschütze schon gefeiert hat: Der Anreiz, immer wieder von Neuem den Mittelpunkt der Scheibe zu treffen, ist das, was ihn an seinem Sport reizt.

Im Rollstuhl sitzt der 49-Jährige seit seinem Motorradunfall 1976. Davor war der junge Mann ein talentierter Kicker mit Ambitionen zum Profifußball. Trotz des Unglücks hat der querschnittsgelähmte Sportler aus Lahn im Emsland alles erreicht, was er sich gewünscht hatte: Familie, Haus, Beruf und sportliche Höchstleistungen bringt er unter einen Hut. „Ich habe dem Sport viel zu verdanken“, sagt der Goldmedaillengewinner der Paralympics 1992 und 1996. Damit meint er nicht nur die vielen glücklichen Momente, wenn er als Sieger eines internationalen Wettkampfes gefeiert wurde, wenn er die scheinbar übermächtigen Gegner aus Italien oder Korea vom Podest verdrängt hatte. Er meint auch die Lebensfreude, die ihm der Sport bringt, die körperliche Fitness und das Selbstvertrauen, das er aus seiner Leistung zieht. „Ohne Bewegung geht es für mich einfach nicht“, sagt der querschnittsgelähmte Buchhalter, der halbtags bei der Bundeswehr arbeitet. Weil das Bogenschießen zu 90 Prozent Kopfsache sei, könne man den Sport auch im Alter betreiben, sagt Nortmann. Das nächste Ziel ist anvisiert: Bei der Weltmeisterschaft in Pisa rechnet sich der Sportler vom Team BEB und dem BSC Werlte gute Chancen aus. ari

